

**Kommentar der Regierungen der Trägerkantone zur Be-
richterstattung der Fachhochschule Nordwestschweiz
(FHNW) über den Leistungsauftrag 2009**

11. Mai 2010

1 Ausgangslage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober / 9. November 2004¹ (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag (§ 6), der von den Regierungen beschlossen (§ 17) und von den Parlamenten genehmigt wird (§15).

Gemäss § 6 Abs. 5 erfolgt die jährliche Berichterstattung an die Vertragskantone in Form eines Berichts der FHNW zur Erfüllung des Leistungsauftrages, zur Verwendung der Finanzierungsbeiträge und zum Rechnungsabschluss. Bericht und Geschäftsbericht der FHNW werden von einem Kommentar der vier Regierungen begleitet. Die Berichterstattung zum Leistungsauftrag ist von den Parlamenten der Vertragskantone zu genehmigen (§ 15 Abs. 1 Bst. c Staatsvertrag).

Der Leistungsauftrag der FHNW für die Jahre 2009 – 2011 wurde vom Grossen Rat des Kantons Aargau am 18. November 2008, vom Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt am 10. Dezember 2008, vom Landrat des Kantons Basel-Landschaft am 30. Oktober 2008 und vom Kantonsrat des Kantons Solothurn am 2. Dezember 2008 (SGB 126a/2008) beschlossen.

Die vorliegende Berichterstattung der FHNW bezieht sich auf das erste Jahr der zweiten Leistungsauftragsperiode.

2 Zusammenfassender Überblick

Die FHNW ist auch im vierten Jahr nach der Fusion insgesamt gewachsen; sie ist schweizweit ausgezeichnet positioniert und hat die ihr gesetzten Ziele erfüllt oder sogar übertroffen. Wie bereits in den Vorjahren wurde das attraktive Lehrangebot von den Studierenden sehr gut nachgefragt; dies beweist u.a. die im Vergleich zu 2008 um 10 % gestiegene Zahl immatrikulierter Studierender.

Für Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur insbesondere der Region Nordwestschweiz ist die FHNW eine wichtige, zuverlässige Partnerin, deren Angebote auch im erweiterten Leistungsbereich (Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistungen) den Bedürfnissen und Erfordernissen entsprechen. Positiv ist, dass es der FHNW 2009 gelang, das Ertragsvolumen (exkl. Beiträge der Trägerkantone) gegenüber 2008 um rund 3 % zu steigern. Gleichzeitig nahm der Aufwand um rund 6 % auf CHF 375.744 Mio. zu.

Die vier Trägerkantone leisteten 2009 einen Globalbeitrag von CHF 189.400 Mio. Entsprechend liegt der Selbstfinanzierungsgrad bei 48 %, ein Wert, der leicht tiefer ist als jener im Jahr zuvor (50 %).

Die FHNW schliesst das Rechnungsjahr 2009 mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 3.449 Mio. ab. Damit fällt das Ergebnis gegenüber dem budgetierten Defizit von CHF 10.541 Mio. um rund CHF 7.0 Mio. besser aus. Der Verlust fällt aber deutlich höher aus als im Vorjahr, wo er sich auf CHF 0.668 Mio. belief. Die FHNW muss deshalb nach vier Betriebsjahren einen kumulierten Verlust von CHF 5.111 Mio. in ihrer Bilanz vortragen.

¹ AG: SAR 426.070; BL: SGS 649.22; BS: SG 428.100; SO: BGS 415.219.

3 Kommentar zu den einzelnen Elementen des Leistungsauftrags

Positiv hervorzuheben ist, dass auch das erste Jahr der zweiten Leistungsauftragsperiode 2009 – 2011 erfolgreich verlaufen ist und die FHNW die im Leistungsauftrag festgeschriebenen Ziele mehrheitlich erfüllt bzw. übertroffen hat.

3.1 Politische Ziele der Regierungen²

Die FHNW zeichnete sich auch im Berichtsjahr 2009 als eine der führenden und innovativsten Fachhochschulen der Schweiz aus, deren Leistungen der Wirtschaft und der Gesellschaft insbesondere in der Region Nordwestschweiz einen ausgewiesenen Nutzen bringen.

Die Kooperationen der einzelnen Hochschulen untereinander sowie mit externen Partnerstellen im In- und Ausland sind vielfältig. So konnte zum Beispiel die Hochschule für Technik (HT) anlässlich der Eröffnung des Labors in Brugg-Windisch eine mit einem Wirtschaftspartner aus der Nordwestschweiz erzielte Weltneuheit im Bereich der Schallabsorption mit Glas vorstellen. Sehr innovationsstark präsentierten sich im In- und Ausland auch die Hochschule für Soziale Arbeit (HSA) und die Hochschule für Angewandte Psychologie (APS).

Die Hochschulen nutzen und erweitern ihre Netzwerke in allen Bereichen. Die Hochschule für Wirtschaft gründete zum Beispiel im letzten Jahr ein Advisory Board und kann damit künftig ihre Kontakte zur Industrie und Wirtschaft für ihre strategische Weiterentwicklung nutzen. Sie bietet internationale Bildungsprogramme an und pflegt Kooperationen mit ausländischen Hochschulen im Ausland (China, Vietnam, Russland, Indien, UK, USA). Sie stellt so einen regelmässigen, intensiven Austausch von Dozierenden und Studierenden sicher.

Wie in den Vorjahren arbeitete die FHNW in zahlreichen Projekten mit universitären Institutionen der Nordwestschweiz zusammen. So kooperieren die HT und die Hochschule für Life Sciences (HLS) erfolgreich mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) in Villigen; nutzbringend ist ferner die Mitarbeit der HT im Rahmen von Projekten des Competence Center Energy und Mobility CCEM der ETH (PSI).

Seit 2009 sind in allen Fachbereichen Masterstudiengänge im Angebot; diese wurden im Jahresmittel von 722 Studierenden (nach Köpfen) bzw. 607 Vollzeitstudierenden (Vollzeit-äquivalente, FTE) besucht.

Der Jahresbericht 2009 liefert zusätzliche Informationen und gibt detaillierten Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten der FHNW.

3.2 Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

Die FHNW ist als Marke nicht nur in der Region Nordwestschweiz, sondern in der ganzen Schweiz etabliert und erbringt in allen Bereichen Leistungen von hoher Qualität. Sie erfüllt ihre Ziele im erweiterten Leistungsbereich sehr gut.

Die beiden jungen Hochschulen APS und HLS haben sich ausgezeichnet entwickelt; das zeigt sich insbesondere bei den Studierendenzahlen, die auch 2009 weiter gestiegen sind.

² Die Titel der Unterkapitel 3.1 – 3.5 entsprechen jenen des Leistungsauftrages 2009-2011.

Zu Beginn des Studienjahres 2009/10 waren an der APS 249 Studierende (zu 2008 + 5 %), und 463 Studierende an der HLS immatrikuliert (zu 2008 + 22 %).

2009 startete der vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT genehmigte neue Studiengang Master of Science in Angewandter Psychologie. Das innovative Weiterbildungsangebot „MAS Business Psychology“, in dessen Rahmen die APS als einzige Hochschule der Schweiz den spezifischen Schwerpunkt Arbeit- und Organisationspsychologie einbringt, war bereits vier Monate vor geplantem Beginn bei zwei Durchführungen überbucht.

Die HLS ist sowohl in der Ausbildung erfreulich stark nachgefragt als auch als Forschungspartnerin erfolgreich. Seit Herbst 2009 können erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen nach dem Bachelor-Abschluss einen Masterstudiengang aufnehmen oder via Passerelle an die Universität wechseln. Nach dem Fachhochschulstudium wird somit ein Doktorat grundsätzlich möglich.

Was die Organisation der FHNW betrifft, hat der Fachhochschulrat zusammen mit der Direktion die Leitungsstrukturen überprüft und mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft Optimierungen eingeleitet.

Der Staatsvertrag sieht vor, dass die Mitarbeitenden der FHNW nach einer Übergangsfrist von fünf Jahren per 1.1.2011 in eine einheitliche Pensionskasse übertreten (§ 36 Abs. 1). 2009 verabschiedeten die Regierungen der Trägerkantone Grundsätze im Sinne von Rahmenbedingungen für die Verhandlungen der Sozialpartner. Nach einem umfassenden Evaluationsverfahren, das durch die Delegation aus Arbeitgeberin und Arbeitnehmendenvertretern durchgeführt wurde, hat die FHNW ihrerseits die Basellandschaftliche Pensionskasse BLPK als Vorsorgeträgerin für die zukünftige berufliche Vorsorge der FHNW gewählt. Diese Wahl wurde sowohl durch den Fachhochschulrat als auch durch die beteiligten Personalverbände bestätigt. Die Wahl erfolgte seitens der Personalverbände vorbehaltlich ihrer Zustimmung zur neuen Lösung.

3.3 Leistungsziele der FHNW

2009 wurden die Arbeiten mit Blick auf die Einführung eines einheitlichen Qualitätsmanagementsystems QM weitergeführt und wichtige Elemente davon umgesetzt. Wie geplant stand die Entwicklung eines Instruments für die Evaluation der Qualität in der Lehre im Vordergrund. Anhand eines detaillierten Fragebogens konnte die FHNW im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals an allen neun Hochschulen die Zufriedenheit der Studierenden mit dem Ausbildungsangebot erheben. Durchschnittlich 80 % der Studierenden, die geantwortet haben, bewerten die Ausbildung insgesamt als positiv bewerten³. Spätestens am Ende der Leistungsauftragsperiode im Jahr 2011 werden einheitliche Aussagen über die Zufriedenheit der Studierenden auch im erweiterten Leistungsbereich möglich sein. Ferner hat die Direktion interne Rahmenvorgaben für ein QM-System erarbeitet und verabschiedet. Dieses QM-System basiert auf dem anerkannten EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management). Die Kernprozesse werden im Prozess-Management-System der FHNW dokumentiert werden.

³ Die Studierenden hatten neben hochschulspezifischen Fragen drei Fragen zu beantworten, die über alle neun Hochschulen die gleichen waren: a) Zufriedenheit insgesamt mit der Ausbildung an dieser Hochschule; b) Das Studium vermittelt eine solide Ausbildung für meine angestrebte Berufstätigkeit; c) Ich kann diesen Studiengang an dieser Hochschule für Interessierte empfehlen.

2009 ist die Zahl der Studierenden im Jahresmittel auf 8'436 (+ 10 %) gestiegen (nach Köpfen) und liegt um 536 über der Vorgabe des Leistungsauftrags (7'900). Umgerechnet in Vollzeitäquivalente (FTE) beträgt die Steigerung bei den Studierenden 5 %. Das Studierendenwachstum fand insbesondere in den Masterstudiengängen statt und hat damit direkte Auswirkungen auf die personellen Ressourcen. So beschäftigte die FHNW über das Jahr 2009 durchschnittlich 2'281 Mitarbeitende, was 1'526 Vollzeitstellen entspricht. Per Ende 2009 wies sie 1'558 Stellen aus, was gegenüber dem Vorjahr ein Wachstum von 4 % bedeutet.

Zusätzliche Informationen zur Entwicklung der Studierendenzahl können dem Anhang „Factsheet FHNW“ sowie dem Jahresbericht der FHNW (Statistiken) entnommen werden.

In den Bereichen Technik, Wirtschaft und Design (Hochschulen für Architektur, Bau und Geomatik, Bereich Design der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Hochschule für Life Sciences, Hochschule für Wirtschaft, Hochschule für Technik) lagen die Durchschnittskosten je Studierende/n unter den Vorgaben des Masterplanes des Bundes und der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK⁴. In den Bereichen Gesundheit, Soziales und Kunst (Hochschule für Soziale Arbeit, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Hochschule für Angewandte Psychologie, Musikhochschulen) sieht die Situation anders aus. Dort lagen die Durchschnittskosten leicht über den Masterplanvorgaben. Die Durchschnittskosten der PH liegen über der Vorgabe im Leistungsauftrag; dies ist auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass aktuell noch die alten und die neuen Studiengänge parallel geführt werden. Die Kosten werden nach dem Auslaufen der altrechtlichen Studiengänge und nach dem Bezug der Campus sinken.

Der Kostendeckungsgrad in der Forschung liegt mit 45 % zwar leicht unter demjenigen von 2008 (46 %), ist aber deutlich höher als die Vorgabe im Leistungsauftrag (38 %).

Im Leistungsbereich „Weiterbildung“ betrug der Deckungsgrad 91 % und übertraf damit die Vorgabe um 6 Prozentpunkte. Dieses Ergebnis ist angesichts der schwierigen Wirtschafts- und Finanzlage erfreulich und zeugt von der hohen Qualität des Angebots und vom guten Ruf der Hochschule.

Gleiches gilt für den Dienstleistungsbereich, wo die FHNW einen Kostendeckungsgrad von 81 % erreichte, was jenem des Jahres 2008 entspricht. Dieser an sich gute Wert liegt aber immer noch unter den im Leistungsauftrag vorgegebenen 100%.

3.4 Portfolio

Weitere Standortkonzentrationen der FHNW erfolgen nach Abschluss der zurzeit laufenden Campus-Projekte. Der Projektstand präsentierte sich an den vier Standorten wie folgt:

Hochschule für Gestaltung und Kunst auf dem Campus Basel-Dreispietz: Das Baugesuch für die beiden Teilprojekte Hochhaus (Verwaltung, Unterricht) und Freilagergebäude (Ateliers) wurde im Januar 2010 eingereicht, womit die Phase 'Bauprojekt' termingerecht abgeschlossen werden konnte. Der Baubeginn war für Frühjahr 2011 vorgesehen, in Anbetracht der knapp zweijährigen Bauzeit wäre der Bezugstermin damit auf das Herbstsemester 2013 gefallen. Eine kürzlich erfolgte Überprüfung des Bauprojekts hat nun aber ergeben, dass die Einhaltung des auf der Basis des Vorprojekts ermittelten Kredits nicht gewährleistet ist. Zudem haben sich die betrieblichen Anforderungen teilweise geändert, was zur Folge hat, dass sie mit dem heutigen Bauprojekt nicht zufriedenstellend erfüllt werden können. Deshalb ist

⁴ Masterplan Fachhochschulen 2008 – 2011 BBT/EDK vom 13.3.2008

sowohl aus Sicht des Auftraggebers (Kanton Basel-Stadt) wie auch der Nutzer (FHNW/HGK) eine Überarbeitung erforderlich. Diese Überarbeitung hat zur Folge, dass der Einzug der HGK in das Dreispitz-Areal nicht wie bisher geplant vollständig im Jahr 2013 erfolgen wird. Die Möglichkeit, 2013 einen Teil beziehen zu können, wird angestrebt, bedarf aber noch weiterer Abklärungen. Vollständig bezogen wird der Campus Basel-Dreispitz voraussichtlich 2015.

Campus Brugg-Windisch: Die Baubewilligung für den Campus-Neubau auf dem Markthalenareal in Windisch liegt seit Ende 2009 vor, der Kostenvoranschlag befindet sich innerhalb des durch den Grossen Rat 2007 beschlossenen Kostendachs. Infolge der Finanzkrise haben sich jedoch die Finanzierungsmodalitäten für die vorgesehene Mietlösung verändert, weswegen der Regierungsrat dem Grossen Rat die Ablösung des Mietmodells zugunsten eines Kaufs der Hochschulräumlichkeiten im Umfang von 189.88 Mio. Franken beantragt. Aus finanzrechtlichen Gründen kann der Baubeginn erst nach Vorliegen dieses Parlamentsbeschlusses erfolgen. Der Baubeginn ist im Herbst 2010 vorgesehen, der Bezug durch die FHNW im Sommer 2013.

Die Bauarbeiten für das Sportausbildungszentrum Mülimatt, dem ersten Neubauprojekt der FHNW, befinden sich auf Kurs. Das Aufrichtfest fand im Oktober 2009 statt, die Inbetriebnahme folgt im Sommer 2010. Die Sportstätte umfasst zwei Dreifachturnhallen und verschiedene Zusatzräumlichkeiten, die je zur Hälfte der FHNW und der lokalen Berufsschule dienen werden.

Im Herbst 2009 hat der Kanton Aargau die Sanierung der Gebäude der Hochschule für Technik in Brugg-Windisch (Labor, Aula, Mensa) abgeschlossen. Dank der Rundumsanierung konnte die Hochschule für Technik im Rahmen einer vierkantonalen Standortkonzentration ihre zwölf Institute in Brugg-Windisch zusammenführen.

Campus Muttenz: Der Regierungsrat Basel-Landschaft hat im Dezember 2009 die Projektierungsvorlage für den Neubau der FHNW in Muttenz zur Beratung im Landrat verabschiedet und einen Projektierungskredit im Umfang von CHF 32.5 Mio. beantragt. Mit dem Neubauprojekt sollen die bisher auf 36 Standorte in Basel-Landschaft und Basel-Stadt verteilten Hochschulen für Architektur, Bau und Geomatik, für Life Sciences, für Pädagogik und für Soziale Arbeit bis 2016 an einem einzigen Standort beim Bahnhof Muttenz vereinigt werden. Im Ausbau wird der Standort über rund 2'200 Studierende und ca. 500 Arbeitsplätze verfügen. Nach Genehmigung des Projektierungskredits erfolgt 2010 als nächster Schritt die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs, der die Grundlage für die Entwicklung des Bauprojekts liefern wird.

Campus Olten: Ende 2008 hat das Solothurner Volk mit grosser Mehrheit dem Verpflichtungskredit für den Neubau in Olten zugestimmt. 2009 wurde die Phase Bauprojekt mit der Kostenermittlung abgeschlossen und die Phase Ausführungsplanung ausgelöst. Seit November 2009 sind die Abbrucharbeiten im Gang; diese dauern bis im September 2010. Die Inbetriebnahme des Gebäudes ist für den Spätsommer 2013 vorgesehen.

3.5 Besondere Vorgaben für den Fachbereich Pädagogik

Im Jahr 2009 starteten sechs der sieben neuen Studiengänge, welche die bisher über zwanzig lokalen Studiengänge ablösen (der Studiengang Logopädie startet erst 2010, da er nur alle zwei Jahre angeboten wird). Damit verfügen nun alle Kantone über eine gemeinsame Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Auf der Vorschul-, Primar- und Sekundarstufe I haben

433 Studierende ein Studium begonnen, auf der Sekundarstufe II 199 Studierende und in den Studiengängen Sonderpädagogik, Mehrsprachigkeit und Educational Sciences 109 Studierende.

Parallel zu den neuen Studiengängen wurden die bisher ebenfalls verschiedenen und damit aufwändigen administrativen Prozesse vereinheitlicht und vereinfacht.

Basis der neuen Studiengänge ist eine neue Personalstruktur. Die bisherigen standortgebundenen Institutsabteilungen wurden durch fachlich orientierte Professuren-Teams und Abteilungen Berufspraktische Studien ersetzt, welche standortübergreifend die Qualität der Lehrleistungen sicherstellen.

Parallel zu den Ausbildungsinstituten hat sich auch das Institut Weiterbildung und Beratung neu organisiert und neben den Produktbereichen und -ressorts ebenfalls Professorentams etabliert. Das umfassende Weiterbildungsangebot wurde insgesamt von gut 31'000 Teilnehmenden genutzt.

Im Herbst 2009 vergaben die Schweizerische Universitätsrektorenkonferenz CRUS und die Rektorenkonferenz der schweizerischen Pädagogischen Hochschulen cohep die nationalen „Fachdidaktischen Zentren“ in Mathematik und Deutsch an die PH FHNW. Diese Zentren spielen eine zentrale Rolle in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen.

4 Finanzielles Ergebnis der FHNW am Ende des Geschäftsjahres 2009

Die FHNW schliesst das Rechnungsjahr 2009 mit einem Defizit von CHF 3.449 Mio. ab. Gegenüber dem budgetierten Verlust von CHF 10.541 Mio. fällt das Ergebnis zwar erfreulicherweise um CHF 7.092 Mio. besser aus; doch der Verlust ist deutlich höher als im Vorjahr (CHF 0.668 Mio.). Trotz dieses zufriedenstellenden Resultats ist festzuhalten, dass die FHNW nach vier Betriebsjahren einen kumulierten Verlust von CHF 5.111 Mio. Franken in ihrer Bilanz vortragen muss (Defizit von CHF 1.662 Mio. aus der ersten Leistungsauftragsperiode, Verlust in der Rechnung 2009 von CHF 3.449 Mio.).

Was die Erträge betrifft, erhöhten sich diese im Vergleich zu 2008 um 5.4 % (inkl. Beiträge der Trägerkantone) auf CHF 372.295 Mio.; ohne Beiträge der Trägerkantone beträgt die Steigerung rund 3 %. Neben höheren Bundesbeiträgen und interkantonale Abgeltungen infolge der Zunahme der Studierenden sowie einer Steigerung der Beiträge der Trägerkantone (Globalbudget) um 5.5 % konnte die FHNW ihre Drittmittel im erweiterten Leistungsbereich trotz der Finanzkrise und trotz harter Konkurrenz insbesondere auf dem Weiterbildungsmarkt im Vergleich zum Vorjahr um 6 % steigern.

Im gleichen Zeitraum stieg auch der Aufwand um 6 % auf CHF 375.744 Mio. Dafür sind namentlich zwei Gründe verantwortlich: Einerseits flossen die Kosten jener Masterstudiengänge, die bereits im Wintersemester 2008/09 gestartet sind, vollumfänglich in die Rechnung 2009 ein; seit Beginn des Wintersemesters 2009/10 laufen zusätzlich neue Masterstudiengänge, die teilweise bereits 2009 kostenwirksam waren. Andererseits wurde die Forschung um CHF 5.4 Mio. ausgebaut, was bei einem leicht tieferen Deckungsbeitrag einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf gegenüber Vorjahr von CHF 3.8 Mio. verursachte. Damit erfüllt die FHNW einerseits die spezifische Zielvorgabe des Leistungsauftrages (Anteil Forschungsleis-

tungen am Gesamtaufwand bei 16%) und trägt andererseits dem erhöhten Forschungsbedarf im Rahmen der Master-Studiengänge Rechnung.

Höhere Personalkosten einerseits und Ertragsausfälle durch Rückgang der Bundessubventionen (pro-Kopf-Beiträge) sowie der interkantonalen Abgeltungen gemäss interkantonaler Fachhochschulvereinbarung (FHV) und Regionalem Schulabkommen (RSA) andererseits konnten nicht vollumfänglich durch höhere Deckungsbeiträge im erweiterten Leistungsauftrag kompensiert werden. Dies führte zu einem leicht tieferen Selbstfinanzierungsgrad als im Vorjahr. 2009 finanzierte die FHNW 48 % der Kosten ohne Beiträge der Trägerkantone (Globalbudget); 2008 lag dieser Wert bei 50%.

Die FHNW befindet sich wegen der im vorhergehenden Abschnitt genannten Gründe aktuell in einer schwierigen finanziellen Situation. Deshalb hat sie 2009 das Projekt „Massnahmen 2009“ durchgeführt, das zum Ziel hatte, alle Möglichkeiten zur Reduktion der Finanzierungslücke in der laufenden Leistungsperiode zu identifizieren und die nötigen Massnahmen einzuleiten. Ferner ist der Fachhochschulrat mit einem Antrag um eine Zusatzfinanzierung an die Regierungen getreten. Die entsprechende Vorlage wird im laufenden Jahr den Parlamenten zur Beschlussfassung vorgelegt.

5 Ausblick

Auch wenn der Abschluss des Geschäftsjahres 2009 insgesamt erfreulich ist, gibt die sich abzeichnende finanzielle Entwicklung in der Mittelfristplanung der FHNW Anlass zu Besorgnis. Die detaillierte Mittelfristplanung der FHNW, die bis in das Jahr 2015 reicht, zeigt einen markanten Kostenanstieg ab Beginn der dritten Leistungsauftragsperiode im Jahr 2012. Dieser hängt in erster Linie mit dem in diese Periode fallenden Bezug der Campus-Neubauten zusammen. Es zeigt sich bereits heute, dass die Neubauten einen zusätzlichen, wiederkehrenden Finanzbedarf generieren werden.

In den Verhandlungen zur dritten Leistungsauftragsperiode 2012 – 2014 werden die Infrastruktursituation und der entsprechende Finanzbedarf deshalb gesondert aufgearbeitet und im Leistungsauftrag auch gesondert ausgewiesen. Zudem wird im Rahmen der angelaufenen Vorbereitungsarbeiten für den Leistungsauftrag 2012 – 2014 an die FHNW geklärt, wie künftig mit der Problematik „Lohnentwicklung aufgrund der vom Gesamtarbeitsvertrag vorgeschriebenen Verhandlungen bei bereits fixiertem Globalbeitrag“ und mit nicht voraussehbaren Entwicklungen bei den Bundessubventionen und den Tarifen der interkantonalen Abgeltungen zu verfahren ist.

Beilage

- Studierendenstatistik Ausbildung